

Gemeindegruß

März 2023



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE
Oberfischbach

*Wir haben ein Dach
und Brot im Fach
und Wasser im Haus,
da hält man's aus.
Und wir haben es warm
Und haben ein Bett.
O Gott, dass doch jeder
Das alles hätt'!*

Reiner Kunze



Liebe Leserinnen und Leser!

Darf's ein bisschen weniger sein? Statt immer mehr, immer schneller, höher, weiter jetzt einmal weniger von allem: weniger Termine, weniger Ablenkung, weniger Ansprüche, weniger Überfluss, dafür mehr Klarheit, mehr Tiefe, mehr Bescheidenheit, mehr Lebendigkeit. Das haben uns schon die antiken Philosophen und Propheten vorgemacht.

So wird von Sokrates berichtet, dass er jeden Tag mit seinen Schülern auf den Markt ging, aber nie etwas kaufte. Das ärgerte die Händler und eines Tages fragten sie ihn: „Warum kommst du täglich hierher und kaufst nie etwas?“ Sokrates antwortete: „Ich sehe mir das alles an und freue mich, dass es so viele Dinge gibt, die ich alle nicht brauche“.

Vom Propheten Jesaja heißt es, dass er drei Jahre nackt und barfuß ging.

Johannes der Täufer lebte asketisch und ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig oder fastete.

Jesus lebte einfach, hatte keine Wohnung und keinen Besitz, doch genoss er das Leben in vollen Zügen. Das Reich Gottes, von dem er sprach, war für ihn ein großes, üppiges Fest.

In diesem Monat befinden wir uns in der Fastenzeit, die noch bis zum 8. April dauert.

Wir möchten deshalb mit verschiedenen Beiträgen Appetit darauf machen, Ballast loszuwerden, bewusster zu konsumieren, freigebig zu sein und gönnen zu können ohne selbst zu nehmen. Vielleicht verschafft uns das dann auch die Fähigkeit, schärfer wahrzunehmen, was im Leben wirklich wichtig ist.

Susanne Ofori, Redaktionsteam



Du hattest ein Viereck gemalt, darüber ein Dreieck, darauf (an die Seite) zwei Striche mit Rauch – fertig war DAS HAUS

Man glaubt gar nicht, was man alles nicht braucht.

Reiner Kunze

Gottesdienste

Winterkirche im Gemeindezentrum bis 19.03.

ab 26. März wieder in der Johanneskirche

- 03.03.** **Oberfischbach: 20.00 Uhr, Weltgebetstag der Frauen,**
„Glaube bewegt“ (Taiwan) - Näheres s.S. 5
- 05.03.** *Reminiscere*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für bedrängte und verfolgte Christen in der Welt
- 12.03.** *Okuli*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für den Dienst an Frauen und deren Kindern in besonderen Notlagen
- 19.03.** *Lätare*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Präd. Steinseifer
Kollekte: Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen
- 26.03.** *Judika*
Oberfischbach: 10.00 Uhr, Lieder-Gottesdienst anlässlich des
Männerchor Jubiläums
Kollekte: Für den CVJM Kreisverband



Achtung! Zeitumstellung!

In der Nacht auf den 26. März werden die Uhren auf Sommerzeit umgestellt - und zwar eine Stunde vor!

Über den QR-Code direkt zu unserer Kirchengemeinde auf YouTube, per LIVESTREAM und später zum Nachhören.



Aus CVJM und Ev. Gemeinschaft

Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg:	Termin nach Vereinbarung
Heisberg:	Termin nach Vereinbarung
Oberheuslingen:	Gebetszeit - sonntags nach den 18:00 Uhr-Stunden

Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Heisberg:	17.03., 19.00 Uhr, Haymo Müller
Oberheuslingen:	12.03., 18.00 Uhr, Ulrich Pauck
	26.03., 18.00 Uhr, Hartmut Nitsch (Open Doors)

Liebe Gemeinde, ich bin wieder da!

Gestärkt an Leib und Seele durch meine Auszeit.

Ich danke allen, die mit dazu beigetragen haben, dass ich diese Auszeit nehmen konnte und denen, die mich dabei im Gebet begleitet haben. Besonders dankbar bin ich unserem Presbyterium und meiner Kollegin und meinen Kollegen, die für mich eingesprungen sind und – wie ich immer wieder zutiefst dankbar feststellen konnte – die Vakanzzeit mit viel Schöнем gefüllt haben. Aus dem Abstand ist mir neu deutlich geworden, wie reich Gott uns in unserer Gemeinde beschenkt und wie wunderbar es ist, wenn viele sich mit ihren Gaben einbringen. Ich habe mein Studiensemester genutzt, um mich mit vielen Themen geistig auseinanderzusetzen und mich in einen neuen Lebensstil einzuüben, der meinen bleibenden gesundheitlichen Beschränkungen Rechnung trägt.

Deshalb werde ich nicht mehr alles machen können, was ich bisher gemacht habe. Ich werde dauerhaft Verantwortung für einzelne Arbeitsfelder abgeben. Wie die Arbeit dann organisiert werden kann, dazu laufen gerade Gespräche.

Ich bin voller Zuversicht, dass der Gott, der mir – so wie vielen unter uns - gesundheitliche Schwächen zumutet, damit einen tiefen Plan verfolgt, der uns ihm näherbringt. Paulus hat die Stimme seines Herrn gehört, die ihm zugesagt hat: „Meine Gnade genügt für dich, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“ (wörtliche Übersetzung von 2. Kor 12,9)

In dieser Perspektive möchte ich weiter mit Ihnen unterwegs sein und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen zu entdecken, wie Gott uns mit unserer Begrenzung gebrauchen wird.

Ihr Pfarrer Michael Junk

Monatsspruch

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“, fragt der Apostel Paulus im Römerbrief. Und macht dann fragend einige Vorschläge – wohl wissend, dass die Erfahrungen von Leid Menschen von Gott entfernen können: „Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ Georg Büchner hat 1.800 Jahre nach Paulus das Leid den „Fels des Atheismus“ genannt, an dem der Glaube zerschellen kann. Doch Paulus ist dieser Meinung nicht: „Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“ Denn das Leid kann uns nicht von der Liebe Christi trennen, weil

Römer 8,35

Christus in seiner Liebe für uns gelitten hat und noch heute mit uns leidet. Auf eindrucksvolle Weise hat dies der Künstler Timothy Schmalz mit seiner Installation „Homeless Jesus – der obdachlose Jesus“ zum Ausdruck gebracht. 2013 für die Universität in Toronto geschaffen gibt es mittlerweile weltweit Dutzende Kopien – in der Regel im Umfeld von Kirchen, aber leider nicht in Deutschland. Sie bringen zum Ausdruck, dass Gott überall mit den Menschen mitleidet – und sich deshalb kein Leid zwischen den Menschen und Gottes Liebe stellen kann.

Michael Tillmann



**um 20.00 Uhr
im Gemeindezentrum
Oberfischbach**

Frauen aus Taiwan haben in diesem Jahr die Gottesdienst-Ordnung gestaltet zu dem Thema „Glaube bewegt“.

Der Inselstaat Taiwan liegt zwischen Japan und den Philippinen vor dem chinesischen Festland. Die rund 23 Mio. Menschen auf der Insel stehen in der sich zuspitzen-

Wir laden herzlich dazu ein!

den Spannung mit der Volksrepublik China.

Die multiethnische Gesellschaft lebt heute in einer vorbildlichen Demokratie. Etwa 5 % der Bevölkerung bekennt sich zum christlichen Glauben. Zum Weltgebetstag 2023 laden uns mutige Frauen aus diesem kleinen Land ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: Glaube bewegt!

„Pingan“ d.h. Freude sei mit allen!

Mit freundlichem Gruß
Regina Giebeler

Freiheit durch Verzicht

Martin Luther King empfahl seinen Anhängern, im Falle ihrer Verhaftung immer eine Zahnbürste und eine Bibel dabeizuhaben. Was für den amerikanischen Bürgerrechtler eine sehr ernste Sache war, kennt man auch als amüsanter Gedankenspiel: Welche drei Dinge würde man auf eine einsame Insel mitnehmen?

Die Realität ist: Der Durchschnittsdeutsche besitzt 10 000 Gegenstände (ein Bewohner Afrikas übrigens etwa 400). Was davon braucht man wirklich? Die Ersatz-Knoblauchpresse in der übervollen Küchenschublade? Den alten Schallplattenspieler auf dem Speicher? Die Zinntellersammlung im Hobbykeller? Natürlich kann man auch ohne diese Dinge leben. Gehen wir also ans Eingemachte: Wer vor seinem Bücherregal steht, wird wohl gestehen müssen, dass 99 Prozent der Bücher in den nächsten Monaten oder Jahren nicht gelesen werden. Mit der CD-Sammlung ist es ähnlich, und im Kleiderschrank oder in den Küchenregalen haben sich Dinge angehäuft, die man nie mehr in die Hand nimmt. Dann sind da noch die Staubfänger, sinn- und zweckloser Nippes, Accessoires, Dekorative ohne Gebrauchswert.

Der Wunsch nach Reduktion kommt meist dann auf, wenn für Neues kein Platz mehr ist. Ganz groß wird die Not, wenn ein Umzug ansteht. Dann wächst das Verlangen, das wegzugeben, was überflüssig ist. Alles muss raus - gegen Selbstabholung zu verschenken ... Eine wachsende Szene hat diese Haltung zu ihrem Lebensprinzip gemacht: Minimalismus.

Erstes Ziel von Minimalisten ist, die Wohnungseinrichtung auf das Notwendige zu reduzieren. In der Küche ersetzt eine Espressokanne den Café-Vollautomaten, im Kleiderschrank hängt nur noch das, was auch getragen wird. Minimalismus bedeutet, sich von Ballast zu befreien, um den Blick für das Wesentliche zu bekommen. Das zweite Ziel ist die Befreiung von unliebsamen Zwängen, Terminen und Verpflichtungen, um Lebensqualität und Lebenszeit zu gewinnen.

Auch Jesus empfahl seinen Nachfolgern einen Minimalismus an mentaler und materieller Sorge: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, und nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als Nahrung und der Leib mehr als Kleidung? Seht euch die Raben an: Sie säen nicht und sie ernten nicht und sammeln in keine Scheunen, und Gott ernährt sie doch. Seid ihr nicht besser als die Vögel? Und wer von euch kann durch seine Sorge die Spanne seines Lebens verlängern? Und was sorgt ihr euch um Kleidung? Seht auf die Lilien, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und sie spinnen nicht. Ich sage euch: Noch nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war gekleidet wie eine von ihnen.“
(Lukas 12, 22-27).

Die Auslegungstradition fokussiert auf den all-sorgenden Vater im Himmel. Doch es geht in diesem Jesuswort nicht um Gott, sondern um das Beispiel der Raben und Lilien. Und es geht um Leben. Die Raben leben einfach; die Lilien leben einfach. Leben ist das Schlüsselwort in der Geschichte. Es geht darum, das Leben anzunehmen und die Sorge sein zu lassen. Jesus hat erkannt, dass es sich besser lebt mit weniger Ballast, seelischem und materiellem. Ihm geht es deswegen nicht um Verzicht, sondern um Freiheit.

Das einfache Leben und der Verzicht auf materielle Dinge lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen: Der kynische Philosoph Diogenes von Sinope (405-320 v. Chr.) gilt als Vorreiter der Minimalistenbewegung. Er lebte der Legende nach in den Säulengängen Korinths oder wahlweise in einem Fass, er besaß einen Wollmantel, einen Rucksack mit Proviant sowie einen Stock.

Nach einer Anekdote soll er seinen Trinkbecher und seine Essschüssel weggeworfen haben, als er Kinder aus den Händen trinken und Linsenbrei in einem ausgehöhlten Brot aufbewahren sah. Ernährt hat er sich von Wasser, rohem Gemüse, wilden Kräutern, Bohnen, Linsen, Oliven, Feigen und Gerstenbrot. Sein Minimalismus gab ihm Seelengröße und Souveränität. Die zeigte er, als ihm eines Tages Alexander der Große die Aufwartung machte. Als Alexander den am Boden liegenden Diogenes fragte, ob er ihm einen Wunsch erfüllen könne, sagte Diogenes: „Geh mir aus der Sonne.“

Immer wieder wird darüber spekuliert, wie Jesus heute auftreten würde. Würde Jesus die Jünger mit Autos ausstatten, würde er sie heute aussenden? Ein Gedanke, der ungefähr so widersinnig ist wie der Gedanke, Jesus würde heute die Seligpreisungen twittern oder über Facebook seine Botschaft vom Reich Gottes verbreiten.

aus: *Helmut Frank, sonntagsblatt.de*

*Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut,
ohne Gott bin ich ein Gras im Sand
und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.
Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.*

Jochen Klepper

Wohlwollen und gönnen können

Dass Eifersucht überwunden werden kann, davon singt Udo Jürgens in einem Lied. Der Titel: „Mein Bruder ist ein Maler“. Neidisch schaut er, was diesem leicht von der Hand geht. Am Ende des Liedes hört er, dass sein Bruder manchmal auch gern ein Sänger wäre.

Jeder kann etwas anderes gut. Jeder und Jede hat eine ganz persönliche Gabe, höre ich in diesem Lied. Und: Sei, der du bist. Und freu Dich über das, was den anderen gelingt. Gönnen können – diese Anti-Neid-Formel überzeugt mich. Zugleich denke ich: Das ist doch zu schön, um wahr zu sein. Damit ich sie anwenden und im Alltag leben kann, brauche ich vor allem eines: Selbstwertgefühl.

Das tiefe Wissen: Ich bin wertvoll. Ich bin liebenswert. Selbstwertgefühl lässt sich dort leicht entwickeln, wo Menschen mit Wohlwollen begegnet wird, sie sich angenommen und ernstgenommen fühlen. Genau das geschieht oft nicht. Aber auch der Mensch, der Unrecht erleidet, ist und bleibt fähig zur Verantwortung. Das sehe ich als Gottes Anspruch an unser Denken, Fühlen und Handeln.

Gönnen können – das ist ein Lernprozess mit vielen Etappen. Er kann gelingen, denn Liebe ist stärker als Neid.

aus: Sonntagsblatt, Udo Hahn

Jahrelang war ich schwierig. Ich war ängstlich und depressiv und selbstsüchtig. Und jeder sagte mir immer wieder, ich sollte mich ändern. Und jeder sagte mir immer wieder, wie schwierig ich sei. Und sie waren mir zuwider, und ich pflichtete ihnen doch bei, und ich wollte mich ändern, aber ich brachte es nicht fertig, so sehr ich mich auch bemühte. Was mich am meisten schmerzte, war, dass mein bester Freund mir auch immer wieder sagte, wie schwierig ich sei. Auch er wiederholte immer wieder, ich sollte mich ändern. Und auch ihm pflichtete ich bei, aber zuwider wurde er mir nicht, das brachte ich nicht fertig. Ich fühlte mich so ohnmächtig.

Dann sagte er mir eines Tages: „Ändere dich nicht. Bleib, wie du bist. Es ist wirklich nicht wichtig, ob du dich änderst oder nicht. Ich liebe dich so, wie du bist. So ist es nun einmal.“ Diese Worte klangen wie Musik in meinen Ohren: „ändere dich nicht, ändere dich nicht ... ich liebe dich.“ Und ich entspannte mich, und ich wurde lebendig, und Wunder über Wunder, ich änderte mich!

Jetzt weiß ich, dass ich mich nicht wirklich ändern konnte, bis ich jemanden fand, der mich liebte, ob ich mich nun änderte oder nicht.

Quelle: Anthony de Mello: „Wo das Glück zu finden ist.“ Herder Verlag

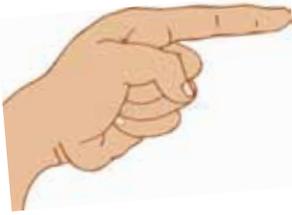


Fleischeinlage gespendet von Klaas + Pitsch

Suppe mit Einlage

Am 29. Januar in unseren kirchlichen Gemäuern gab es eine gemeindliche Premiere zu feiern. Anstatt eines normalen Gottesdienstes mit Wort gab es diesmal „Suppe mit Einlage“ an diesem Ort. Poetry und Singen zur Jahreslosung gab Geist und Seele Mut, die Mettwursteinlage in der Kartoffelsuppe tat Leib und Seele gut. Das Tischgebet haben wir zusammen gesungen, die Suppe war echt gut gelungen. die Tische waren schön gedeckt, es hat wohl allen gut geschmeckt. Gewärmt und gestärkt an Leib und Seele gab es viel Zeit und ausreichend Stühle zum reden, diskutieren, erzählen und lauschen und allerlei Neues auszutauschen.

Text: Anneliese Schneider, Fotos: Patricia Junk



Wir suchen dich!

Du hast gerne Kontakt mit Menschen?
Bist freundlich, aufgeschlossen und teamfähig?
Dann bist Du genau richtig!
Unsere Teams brauchen Verstärkung:

Kirchcafé-Team:

Wir bieten möglichst einmal im Monat nach dem Gottesdienst ein „Kirchcafé“ an, um Raum zu schaffen zu Gespräch und Gemeindegemeinschaft. Hierzu wird vorher Kaffee gekocht und im Foyer alles vorbereitet. Melde Dich gerne bei Julia Loos Tel.: 20546



Service-Team:

Bei besonderen Events, etwa 2-3mal im Jahr, benötigen wir Hilfe im Service. Beim Erntedankessen oder auch bei Gemeindefesten z.B. geht es um die Organisation und Durchführung von Catering. Zu den unterschiedlichen Aufgaben melde Dich gerne bei Gerlinde Borträger Tel.: 3121

Technik-Team:

Unsere Gottesdienste werden regelmäßig über unseren gut besuchten YouTube-Kanal gestreamt. Es besteht auch die Möglichkeit der Erstellung eigener Videos (Musikvideos), die z.B. auf die Jahreslosung oder besondere Ereignisse im Jahr hinweisen. Wenn Dich Kamera- und Tontechnik interessiert, melde Dich gerne bei Bernd Schneider Tel: 2849615

Garantierter Tariflohn nach Lukas 6,23!

Gemeindegrußverteilung ab Ende April

Für alle offenen Verteilbezirke haben sich neue Austräger gefunden!

An dieser Stelle an **alle** Verteiler - an die langjährigen und an die neu hinzugekommenen - unser *herzliches Dankeschön!*



Pfarrer

Michael Junk, Im Hähnchen 6,
Tel.: 02734/571043, Mail: pastorjunk@kk-si.de

Pfarrbüro

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Ute Schwarz / Stefanie Heimann - Tel. 02734/60787, Fax. 571680
Mail: Kirchengemeinde.Oberfischbach@kk-si.de
www.oberfischbach.kirchenkreis-siegen.de
Öffnungszeiten:
montags 16.00 - 18.00 Uhr,
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

Gemeineschwester:

Susanne Ofori, Tel. 0151 /57379905

Küsterdienste:

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217
Gemeindezentrum:
Karin Wüst - Tel. 02734/61077
„Alte Schule“:
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

Kindergarten „Arche“ Oberfischbach,

Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

Redaktionsschluss: 05.03.2023

Ausgabe April

Bankverbindung

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

Jugendreferenten Region 5

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-si.de -
Tel. 02761/40248
Thorsten Schmidt - thorsten.schmidt@kk-si.de -
Tel. 0271/2316899

Diakoniestation Freudenberg:

Telefon: 02734/2111

Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:

0271/250280

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran,
Susanne Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz
Auflage: 1950 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gros Oesingen



GBD

www.blaues-engel.de/L0195

